

L00393 Friedrich M. Fels an  
Arthur Schnitzler, 26. 10. 1894

Wien 26. Okt. 94

Lieber Dr Schnitzler!

Danke für Ihre frdl. Bemühungen wegen Extrapost; sie sind gegenstandslos geworden. Ich soeben, mit Empfehlung von Dr. Brüll-Neuda, bei dem Besitzer,  
5 Konsul Thalberg, der mir sagte, mit Theater- und Kunstreferat sei er versorgt, dagegen möge ich ihm Feuilletons geben: er habe gestern den Nietzscheartikel in der Allg. gelesen.

Das Folgende bitte ich geheim zu halten: Dr. Ludassy hat vor ein paar Tagen den Kraus kommen lassen; er möge versuchen, Theaterreferate zu schreiben; er,  
10 Ludassy, werde suchen, sie unterzubringen, nachdem er mit Glücksman's Berichten nicht zufrieden sei. So steht also die Sache diesmal so: ich bin nicht etwa, wie schon mehrmals zu spät gekommen, sondern einfach übergangen worden wegen – Kraus, den Sie zwar schätzen, der aber nichts weiß und nichts kann.

An sich geht mir die Sache nicht nahe; dazu schätze ich mich viel zu sehr und  
15 weiß, daß, wer Kraus mir vorzieht, um seinen Geschmack nicht zu beneiden ist; auch Neumann-Hofer hat den 'Kraus' ja wegen »Unwissenheit, die durch einen schneidigen Ton allein nicht gut zu machen sei«, hinausgeschmissen. Aber daß ich wieder einmal kein ständiges Referat bekommen habe, das schmerzt mich, wenn ich bedenke, daß nun wieder mehr Aussicht für mich vorhanden ist, das nicht zu  
20 erreichen, was ich anstrebe. Mögen also die Dinge ihren Lauf nehmen: ich hadere mit niemanden.

Herzlichen Grufs  
von Ihrem

Fels

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.  
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1387 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »17«

<sup>6</sup> Nietzscheartikel] Friedr. M. Fels: *Friedrich Nietzsche*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 4988, 26. 10. 1894, S. 2–3.